

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

was bedeutet Fremde? In der Gegenwart etwas ganz anderes als im vormedialen Zeitalter. Früher reichte der Horizont für die meisten Menschen nicht viel weiter als bis an die Dorf- oder Stadtgrenze, heute kann sich jeder nahezu in Echtzeit informieren, was noch am allerletzten Zipfel dieser Welt passiert. Dennoch: In die Fremde zu gehen, unfreiwillig dazu, bleibt immer ein Aufbruch ins Ungewisse. Aus- und Einwanderung gab es schon immer und fast überall auf diesem Planeten, auch unsere vogtländischen Vorfahren haben ihre Erfahrungen damit gemacht. Natürlich war die Flüchtlingsbewegung damals eine ganz andere als heute, eines aber ist daraus zu lernen: dass Neuankömmlinge, die sich integrieren wollen, dieses Land bereichern.

In der vorigen Ausgabe haben wir von einem Vogtländer berichtet, der den Zweiten Weltkrieg vom ersten bis zum letzten Tag mitmachte und auch die sowjetische Gefangenschaft kennenlernte. Die Geschichte Helmut Reimanns, so nannten wir ihn, erfuhren wir von einem

matmuseum wollten. Das Ereignis liegt 220 Jahre zurück, zeigt aber bemerkenswerte Parallelen zur Gegenwart. Zermürbende Kleinkriege an der pädagogischen Front haben eine lange Tradition, und vor Gericht ging es auch einstmals schon verbiestert hin und her wegen vergleichsweise lapidarer Angelegenheiten. In dem hier dargestellten Allerweltsfall, einer Entlassung, zu einem Urteil zu kommen, dauerte ein Jahr.

In der vergangenen Ausgabe hatte ich behauptet, der Moosmann wäre eine überlebte Figur. Dafür gab's was auf den Deckel. Ich selber kenne höchstens Leute, die sich den Moosmann zu Weihnachten als Räuchermännel in die Schrankwand stellen, ebenso wie den Bauern, Angler, Arzt, die Feuerwehrschnucke oder das Glücksschweinchen. Mit Traditionspflege hat diese Beliebtheit ja wohl eher nichts zu tun. Aber: Weiter oben und drüben im Vogtland sieht's anders aus. Da ist der Moosmann noch eine richtige Erscheinung zur Weihnachtszeit, klärten mich Angelika und Ulf Thiem vom Zigarren- und Hei-

ZITAT

*Um jemanden wirklich zu verstehen, muss man seine Vergangenheit kennen.* Peter Falk alias Inspektor Columbo (1927 - 2011), US-amerikanischer Schauspieler

seiner Söhne. Im neuen Heft lassen wir einen Zeitzeugen selbst zu Wort kommen, Anton Spengler aus Plauen, Jahrgang 1931. Er musste als knapp 14-Jähriger mit den Eltern und dem jüngeren Bruder von heute auf morgen seine Heimat im Sudetenland verlassen. Die Familie hat im Vogtland eine neue gefunden. Seine Erinnerungen ließen ihn offensichtlich nicht los, als Rentner schrieb Anton Spengler vor einigen Jahren nieder, was er nach dem Ende des Krieges erlebte. Den Text erhielten wir von seinem in Spielmes bei Tanna lebenden Neffen Dirk Spengler, einem regelmäßigen „Historikus“-Leser.

Hätte, wäre, könnte – in der Geschichtsbetrachtung haben Konjunktive keinen Platz. Wer ein bisschen vertraut ist mit dem Lebenslauf von August Horch, wird sich dennoch schon einmal ausgemalt haben, dass das VW-Werk anstatt in Mosel auch im Vogtland hätte stehen können. Der Autobauer hatte seinen ersten sächsischen Betrieb in Reichenbach, expandierte dann aber in Zwickau. Was sicher weniger bekannt ist: Grund für den Umzug des damals hoffnungsvollen, aber mittellosen Unternehmers vom Rheinland ins Vogtland war der Kapitalgeber Horchs, ein Plauener Geschäftsmann.

Unser „Stichwort“ heißt dieses Mal Schule. Es geht um einen Lehrer, den die Eltern ihren Kindern nicht mehr zu-

matmuseum Schöneck auf. Ich schätze die Thiems und ihr Engagement für die Heimatgeschichte sehr, wir haben schon mehrfach zusammengearbeitet und uns auch dieses Mal trotz verschiedener Meinungen sehr freundschaftlich ausgetauscht. Den Leserbrief finden Sie auf Seite 26.

Als „Person“ porträtieren wir in dieser Ausgabe einen Mann, der bestimmt fast allen von Ihnen vollkommen unbekannt ist, dessen Namen aber jeder schon gehört hat: Brehm. Sie denken jetzt bestimmt an den „Tiervater“ Alfred Brehm, die Rede ist aber vom „Vogelpastor“ Christian Ludwig, seinem Vater. Beide lebten in Renthendorf im heutigen Saale-Holzland-Kreis an der Grenze zum Thüringer Vogtland – Brehm-Vater mehr als ein halbes Jahrhundert, Brehm-Sohn wuchs in dem Dorf auf und kehrte im Alter dorthin zurück. Ursprünglich sollte der Senior im Beitrag über den berühmten Zoologen Alfred Brehm nur mit einigen Sätzen erwähnt werden, aber einer der besten deutschen Ornithologen hat ja wohl ein eigenes Porträt verdient. Sohn Alfred, Afrika-Abenteurer, Direktor des Hamburger Zoos, Gründer des Berliner Aquariums und vor allem Autor der weltweiten Bestsellers „Brehms Tierleben“, wird nun eben noch eine Ausgabe warten müssen.

Ihr Andreas Krone

**Inhalt**

**Titel – Exulanten**

Ohne die Einwanderer aus Böhmen und Österreich würde das Vogtland heute ein bisschen schlechter dastehen ... 4

**Episode**

Plauener Geschäftsleute holten den Automobil-Visionär August Horch 1902 ins Vogtland ... 8



August Horch, um 1905 wikipedia

**Manöver**

Den Krieg übten des letzten Sachsenkönigs Soldaten viel. Bis es Ernst wurde ... 10

**Person**

Christian Ludwig Brehm war der Vater des berühmten Tierforschers Alfred Brehm – vor allem aber Mitbegründer der wissenschaftlichen Vogelkunde ... 12

**Innung**

Gesellenstück, Vorstandswahl, Freibier – das Statut regelte alles. Einblicke in die Zunft der Reichenbacher Tuchmacher ... 14

**Kriegsende**

Als Jugendlicher aus dem Sudetenland vertrieben – Erinnerungen eines 84-Jährigen ... 16

**Stichwort**

Eltern kontra Lehrer – mit dem Schulmeister ihrer Kinder kamen die Niederauerbacher Messingwerker nicht zurecht ... 18

**Mundart**

Siehste, su is 's be mir – von Louis Riedel ... 21

**Kaleidoskop**

Museen und Ausstellungen, Buchtipp, Berufe früher, Redewendung ... 22

**Erfindung**

Seit wann gibt es eigentlich ... den Föhn? ... 24

**Leserbrief**

Der Moosmann ist eine überlebte Figur? Einspruch! ... 26

**Bildrätsel**

Winter im Rittergut – das Feuerholz kostete ein Schwein ... 27

**Abbildungen Titel:** „Die Vertreibung der Protestanten aus Salzburg“, nach einem Original von Friedrich Martersteig, um 1845 wikipedia – u. v. l.: deutsche Soldaten beim Kaisermanöver im Jahr 1900 in Mühlhausen/Thüringen flickr.com; Pfarrer Christian Ludwig Brehm, um 1850 Brehm-Gedenkstätte Renthendorf; Innungskannen siehe S. 14